

## FAHRRADRALLYE

Ziele: Erkundung einer Gegend, Sensibilisierung für sanfte Mobilität.

Zahl der Teilnehmenden: mindestens 8.

Dauer: 3 Stunden.

Material: Fahrräder, Blätter (A1), Stifte, Filzstifte (oder Computer und Beamer).

Ablauf:

- **1. Schritt** (10 Min.): Die Teilnehmenden teilen sich in binationale Kleingruppen von 4 bis 6 Personen auf. Jede Kleingruppe erhält einen Stadt- oder Umgebungsplan und einen Fragebogen, der vor dem Treffen vom Team vorbereitet worden ist. Fragen und die zu erkundende Gegend sollen für jede Kleingruppe anders sein, damit jegliche Konkurrenzsituation vermieden wird. Die Teammitglieder kündigen an, dass die Rallye im Anschluss präsentiert und ihre Etappen entsprechend dokumentiert werden sollen (mit Texten, Fotos, Videos).
- **2. Schritt** (80 Min.): Die Kleingruppen erkunden mit dem Fahrrad den Ort bzw. die Umgebung und nutzen den Fragebogen als Leitfaden. Die Fragen thematisieren den Platz des Fahrrads in der zu erkundenden Umgebung: Relief, Sicherheit, Zugänglichkeit, Fahrradwege, Abstellmöglichkeiten, Fahrradgeschäfte/Reparaturwerkstätten, Ausleihmöglichkeiten usw. Auf diese Art und Weise ist das



Fahrrad sowohl Fortbewegungsmittel (somit können die Teilnehmenden konkret die An- oder Abwesenheit von Infrastrukturen nachvollziehen) und Thema der Rallye. Gespräche mit Bewohner\*innen und/oder Professionellen können die Erkundung zusätzlich bereichern.

- **3. Schritt** (45 Min.): Wieder zurück in der Unterbringung bereiten die Teilnehmenden in ihren Kleingruppen eine möglichst lustige und originelle Präsentation ihrer Rallye vor.
- **4. Schritt** (45 Min.): Jede Kleingruppe stellt den anderen die Erlebnisse und Begegnungen ihrer Rallye vor. Das Team kann dabei zu einem Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich anregen, hinsichtlich positiver und negativer Vorstellungen über das Fahrrad.

Anmerkung: Wie bereits im einführenden historischen Abriss angesprochen, nimmt das Fahrrad in der kollektiven Vorstellung in einem nordisch geprägten Land wie Deutschland und einem römisch geprägten wie Frankreich nicht den gleichen Platz ein. Es gibt zwar mehr Fahrräder in Deutschland, aber gleichzeitig ist der Motorisierungsgrad hier auch höher. Das bietet Stoff für eine offene Debatte über Mobilität in beiden Ländern, die über gängige Stereotype hinausgeht.

